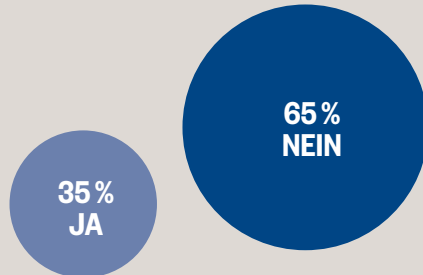


### ! WIR HATTEN GEFRAGT

«Sollen Väter auf Staatskosten Ferien mit ihrem Neugeborenen verbringen dürfen?»

Stand: 18 Uhr  
Stimmen gesamt: 137



### TWEET DES TAGES

«Hab mal zwei Jahre lang eine blaue Plane in den Garten gelegt, damit es auf Google-Maps-Satellitenbildern aussieht, als hätte ich einen Pool.»  
@Mahatmapech

### HEUTE ONLINE

«Das Tüpfchen auf dem 'i'»

Karin Hobi-Pertl ist zweifache Mutter und «nebenbei» noch Autorin. Im Blog «Kopfüber Mama» berichtet sie über Mutterfreuden, Perfektionismus und was das Muttersein noch so mit sich bringt.

[suedostschweiz.ch/blogs](http://suedostschweiz.ch/blogs)

### TOPSTORIES ONLINE

**1 Thusis**  
Beifahrerin nach Kollision gestorben

**2 Eishockey**  
Niederreiter beantragt Schiedsverfahren

**3 Urs Gredig geht**  
Ein Bündner Gesicht weniger bei SRF

### ? FRAGE DES TAGES

«Haben Sie eine dritte Säule?»

Stimmen Sie heute bis 18 Uhr online ab: [suedostschweiz.ch/](http://suedostschweiz.ch/)

## Leserbriefe

### Maulkorb für die Elcom beim Energiegesetz

#### Ausgabe vom 5. Juli

Zum Leserbrief «Weshalb wurde die Elcom nicht befragt?».

Herr Robert Landis fragt, weshalb man vor der Abstimmung zum Energiegesetz von der Elcom (der für die Strom-Versorgungssicherheit verantwortlichen Behörde) nichts gehört habe. Erst jetzt, nach der Abstimmung, rate sie zum Bau von vier Gaskombikraftwerken in der Schweiz. Die Antwort ist einfach: Sie wurde von Bundesrätin Doris Leuthard zum Stillschweigen verpflichtet! Die Elcom habe keine Politik zu machen. Diese Info erhielt ich als Parlamentarierin direkt von der Elcom. Ich verstehe mich und die SVP durchaus als «wirtschaftsbefürwor-

tend» (wie Sie es nennen). Als einzige Partei haben wir uns gegen das Energiegesetz gewehrt und neben dem Kostenargument und dem höheren Druck auf die Wasserzinsen auch die fehlende Versorgungssicherheit immer wieder betont. Bereits im Februar 2013 zeigte ich den Medien auf, dass Gaskombikraftwerke als Kompensation für den Flatterstrom aus Wind und Sonne nicht infrage kommen, weil sie nämlich mit der Erhöhung der CO<sub>2</sub>-Abgabe nicht mehr wirtschaftlich betrieben werden können. Mit der gleichen Begründung wurde letzte Woche das Projekt für das Gaskraftwerk Chavalon aufgegeben. Im Inland und für den Winter wäre noch eine bezahlte Kapazitätsreserve für Wasserstrom denkbar. Die für Graubünden wichtigen Wasserzinsen könnten dadurch eher gehalten werden.

**Magdalena Martullo-Blocher**,  
Unternehmerin/Nationalrätin, Domat/Ems

### Bardill ergeht es wie Schiller

#### Ausgabe vom 5. Juli

Zum Leserbrief «Omertà Grischuna» hat nichts mit Mut zu tun».

Die Omertà ist weniger die Schweigepflicht krimineller Organisationen als vielmehr das Klima des Schweigens aus Angst im ganzen Umfeld der italienischen Mafia insbesondere. Der Ausdruck wird oft verwendet, um das gleiche Klima in anderen Verhältnissen zu charakterisieren, ohne die involvierten Personen damit als Kriminelle hinzustellen. Das ist auch beim geschätzten Liedermacher Linard Bardill der Fall. Deshalb ist es verfehlt, ihm Frechheit und eine Überschreitung des Anstandes vorwerfen zu wollen. Im Leserbrief wird ihm auch bloss

unterstellt, mit seinem Song Mut zeigen zu wollen, um dies dann als gar keinen Mut zu kritisieren. Er will mit seinem Lied überhaupt nicht selber mutig sein, vielmehr möchte er, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im kantonalen Amt für Kultur mutiger wären beziehungsweise keinen Mut brauchten, um über die Vorgänge an ihrem Arbeitsplatz zu reden; dass es also keine Omertà gäbe.

Bardill ergeht es wie weiland Friedrich Schiller mit seinem «...reis du ins Graubündnerland, das Athen der heutigen Gauner» in «Die Räuber». Seiner offensichtlich beissenden Kritik meint man – wie das bei Schiller der Fall war (siehe «Bündner Tagblatt» vom 4. Juli) – begegnen zu können, indem dem Verfasser eine Beleidigung vorgeworfen und er verunglimpft wird.

Besser wäre, in der Causa Kunz nun von allen persönlichen Anwür-

fen Abstand zu nehmen und auf die wirklichen, nämlich vor allem strukturellen Fehler hinzuschauen, wie sie der ehemalige Kunstmuseumsdirektor Hans Hartmann im Artikel (Ausgabe vom 4. Juli), auf den der Leserbrief Bezug nimmt, und Alfred R. Sulzer in einem Leserbrief in der gleichen Ausgabe aufzeigen und beklagen. Dem hoch qualifizierten Direktor des Bündner Kunstmuseums Stephan Kunz müssen die richtigen Mittel in die Hand gegeben und die richtige Stellung innerhalb der Kantonsverwaltung zugewiesen werden, damit er seine Aufgabe zum Wohle Graubündens weiter so erfolgreich erfüllen kann.

**Giusep Nay** aus Valbella

### Freundliches Abschreiben?

#### Ausgabe vom 4. Juli

Zum Artikel «Die Front gegen Martin Jäger wächst».

Grüezi Herr Linard Bardill. Ich schätze Ihre Arbeit sehr, und mir gefallen Ihre Lieder. Aber staunend höre ich in Ihrem neuesten Werk «Omertà Grischuna» die Zeile «Das war (bei Hubertus) ein kräftiger Blattschuss». Das kommt mir doch irgendwie bekannt vor!

Und siehe da, genau diese Zeile hat Reinhard Mey schon 1971 in seinem Lied «Diplomatenjagd» gesungen. Ist das nun bereits ein Plagiat oder bloss ein freundliches Abschreiben?

**Walter Bäni** aus Wald (Zürich)/Davos

## Leserbilder: Alpenbock



**Selten zu sehen:** Für gewöhnlich stehen ihm andere Böcke in Graubünden die Show. Nicht so heute. Immerhin ist der Alpenbock einer der schönsten überhaupt. Bilder Peter Grischott, Malans

### Hotline 0848 299 299



**Leserbetreuer**  
Mario Engi nimmt  
von Montag bis Freitag  
von 10 bis 12 Uhr Ihre

Informationen, Hinweise und Anregungen entgegen.

### Kontakt

**Leserbriefe**  
[suedostschweiz.ch/leserforum](http://suedostschweiz.ch/leserforum)  
[forum@suedostschweiz.ch](mailto:forum@suedostschweiz.ch)

**Leserbild/-reporter**  
Schicken Sie uns Ihre Schnappschüsse an [reporter@suedostschweiz.ch](mailto:reporter@suedostschweiz.ch), per MMS (80 Rp./MMS) / SMS (20 Rp./SMS) mit dem Stichwort REPORTER an 939 (Salt-Kunden an [leserreporter@suedostschweiz.ch](mailto:leserreporter@suedostschweiz.ch)) oder laden Sie die Fotos auf [suedostschweiz.ch/so-reporter](http://suedostschweiz.ch/so-reporter) hoch. In der Zeitung veröffentlichte Fotos werden mit 25 Franken honoriert (Ausnahme: Wettbewerbsfotos).